

Stärkt europäisches Lob die Position der Sportjugend?

Internationale Partnerschaftskonferenz der Sportjugend Hessen im Sachsenhäuser „Kuckucksnest“

Das Sachsenhäuser Sportjugendzentrum „Kuckucksnest“, in unmittelbarer Nähe des S-Bahnhofs Louisa, war am vergangenen Donnerstagabend wieder einmal Treffpunkt einer internationalen Tagung. Leitende Sportfunktionäre aller sieben europäischen Partnerstädte der Sportjugend Hessen: Budapest/Ungarn, Navarra/ Spanien, Aquitanie/Frankreich, Alentejo/Portugal, Emilia Romagnio/ Italien, Poznan/Polen und Frydek-Mistek/Tschechien waren einer Einladung der Hessen zu einer Partnerschaftskonferenz nach Frankfurt gefolgt. Unter Leitung von Peter Brinks vom Referat „Internationale Jugendarbeit und Freizeitpädagogik“, Roland Frischkorn, dem Frankfurter Sportkreisvorsitzenden und dem Vorstandsvorsitzenden der Frankfurter Sportjugend (SJF), Peter Benesch, standen im Rahmen dieses Seminars drei Hauptthemen auf dem Programm. Schon in Kürze soll mit der Installation eines gemeinsamen EDV-Netzwerks für noch schnelleren und umfangreicheren Informationsaustausch begonnen werden. Ferner wurden Eckpunkte für ein freiwilliges, im Rahmen eines Austauschprogramms stattfindendes, internationales Praktikumsjahr für Jugendliche fixiert und gemeinsame Lösungsan-

sätze zum Thema „Zuwanderungsproblematik“ diskutiert, ein sozialer Brennpunkt, der nicht nur in Deutschland eine große Rolle spielt. So wies Marta Michalokova, Lehrerin aus dem tschechischen Frydek-Mistek, die von der stellvertretenden Bürgermeisterin Eva Richterova begleitet wurde, auf die große Zahl arbeitsloser, ehemaliger Bergleute und deren Familien in ihrer Region sowie das nicht unerhebliche Problem einer großen Zuwanderung von „Roma-Familien“ hin. Auch mache man sich wegen zunehmenden Drogenkonsums der Jugendlichen große Sorgen. Probleme, die auch Peter Benesch nicht fremd sind. Als die Frankfurter Sportjugend vor vielen Jahren die Trägerschaft des Jugendzentrums „Kuckucksnest“ übernahm, fanden Benesch und seine Kolleginnen eine Brutstätte der Gewalt und Kriminalität vor. Unter dem Motto: „Sport gegen Gewalt“ verwarf sie sich das einstige „Drogen-Nest“ in eine Sportjugendeinrichtung, die mittlerweile als internationales Vorzeigobjekt gepriesen und sogar in Israel und Uganda kopiert wurde. Tägliche Öffnungszeiten, ein vielfältiges Angebot für Jugendliche ab 14 Jahren und die „strenge Hand“ des auf Einhaltung der Disziplin bedachten SJF-Vorsit-

zenden, bürgen seit Jahren für Kompatibilität. „Ich war erstmals 1999 hier und bin erstaunt, dass hier immer noch die gleichen Menschen arbeiten und das Objekt immer größer und schöner wird“, zollte Lehrerin Marta Michalokova den „Nest-Betreibern“ höchstes Lob und auch die anderen Seminare-Teilnehmerinnen registrierten die teilweise von Dolmetschern übersetzten Ausführungen des SJF-Vorsitzenden mit großem Interesse.

Peter Brinks bezeichnete die 10. Auflage dieses europäischen Sportjugendseminars abschließend als großen Erfolg. „Es wurde an vielen Beispielen deutlich, wie viel mit Eigeninitiative und sportlichen Angeboten erreicht werden kann, um soziale Brennpunkte zu löschen, und die Integration von Ausländern voranzutreiben“, erklärte Brinks, um mit stolzem Lächeln hinzu zufügen, dass er und seine Kollegen das stets wiederkehrende Lob hinsichtlich des „Kuckucksnestes“ immer wieder gerne zur Kenntnis nehmen. „Diese Einrichtung hier ist auch abends und am Wochenende geöffnet, also genau dann, wenn Bedarf seitens der Jugendlichen besteht“, stellte Brinks klar, mit einem Seitenhieb an jene Sozialarbeiter, denen Beamtenmäßige Arbeitszeiten wichtiger sind als die Umsetzung des

anvisierten Zieles, nämlich sozial gefährdete Jugendliche durch flexible Freizeitangebote zu integrieren.

Mit dem neuerlichen internationalen Zuspruch im Rücken, gehen Brinks und Benesch auch zukünftig mit starken Argumenten in die Diskussion um dringend benötigte, zusätzliche oder zumindest konstante Fördermittel sei-

klarer. tens Kommune und Land, deren Höhe derzeit im Hessischen Innenministerium geprüft wird. Das gerade stattfindende, internationale Seminar hat dagegen Frankfurt und Wiesbaden kein Geld gekostet. „Dieser Informationsaustausch wird durch EU-Fördermittel abgedeckt“, stellte Peter Brinks klar.



Gemeinsame Probleme und Lösungsansätze: Lehrerin Marta Michalokova (links) und die stellvertretende Bürgermeisterin Eva Richterova (2.v.r.) aus der tschechischen Gemeinde Frydek-Mistek berichteten im Rahmen der 10. Internationalen Partnerschaftskonferenz der Sportjugend Hessen in Sachsenhäuser, über Arbeitslosigkeit und Drogenkonsum von Jugendlichen in ihrer Region. Probleme, die auch dem SJF-Vorsitzenden Benesch (2.v.l.), Peter Brinks (Sportjugend Hessen, Mitte) und Frankfurts Sportkreisvorsitzenden Roland Frischkorn (rechts) nicht fremd sind. Foto: Pfäff

02.10.2002